

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Br. 139.

Sonntag, den 20. November 1904.

3. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 140 cbm Steinen ab Hermsdorfer Bruch für den Massenschutt der Lomnitzerstraße soll

**Sonnabend, den 19. d. M. ab 9 Uhr**

an den Mindestfordernden vergeben werden.

Sammelort der Bieter: „Hafhof zum schwarzen Kof“.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. November 1904.

Der Gemeindevorstand.  
Linde.

## Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 19. November 1904.

Den tiefsten Fuß und Bettage, den wir am Mittwoch bezogen, folgt nun bald der stille, feierliche Totensonntag. In den frostigen November-Tag hinein schreiten an ihm Tausende und Abertausende zum Friedhof den schlafenden Lieben ein Zeichen der Erinnerung und des Dankes zu bringen, um an den Hügeln noch einmal die entschwundenen Tage in sich nach werden zu lassen, in denen vereint waren in Liebe und Freundschaft, die nun seit manchem Jahr getrennt sind.

Die Natur ist jetzt auf ihrem Tiefpunkte angelangt. Wissenschaftliche Beobachtungen haben ergeben, daß ungefähr Mitte November die Zeit ist, wo Blattentwickelung, Blüte und Fruchtbildung gleich Null sind. Es herrscht in der Vegetation jetzt größere Ruhe, die Zeit des Winterschlafes ist gekommen. Nicht bloß die Pflanzenwelt, auch die Tierwelt ruht, namentlich das Kleingetier, das schon seit Wochen einen schützenden Unterschlupf aufsuchte. Das fröhliche Leben in Wald und Flur ebte immer mehr nach und nach ab, bis hinein in die trüben nebeligen Tagen, wo das Leben in der Natur ganz erstarren scheint. Nicht einmal das Tagesgestirn begrüßt uns jetzt regelmäßig mit seinem freundlichen, aber belebenden Gruß. Kaud, trüb, neblig ist vielfach der Tag wie die Nacht. Die die, abgestorbene Natur wird jetzt die Herrscherin der Vergänglichkeit. Was Wunder, wenn auch der Mensch jetzt von solchen Gedanken beschlun wird und in dieser traurigen Zeit ein stilles Gedenken den Toten widmet? Das große Sterben brauchen in der Natur will uns ein Symbol bedeuten, daß neben den Gedanken der Vergänglichkeit zugleich die fromme Hoffnung ist, daß auf die Zeit des Niederganges und der Ruhe wieder die Zeit fröhlicher Entfaltung und herrlichster Blüte folgt. Schon teilt unter mancher Hülle neues Leben, und wer sich derselben eher erfreuen will, als Mutter Natur zu tun vermag, der treffe jetzt im November dazu Vorbereitungen.

Die Zweige des Fiebers treiben bereits die Knospen, an den Kirschbäumen quellen schon dicke Äugen hervor. Die Kastanien sind von neuem mit ihren flebrigen Sprossen bedeckt, auch die Weiden und Hefelnährsträucher tragen sichtbare Zeichen des neuen Lebens. Von allen diesen Gewächsen und noch von einigen anderen die gerade hoffnungslos erscheinen, sännde man sich die jungen Triebe ab, stelle sie zu Hause im erwärmten Raume in lauwarmes Wasser, besprengte sie täglich, und bald wird man daran seine helle Freude haben. Es fängt an zu grünen und zu sprossen, daß es eine wahre Lust ist. Hellgrüne zarte Blättchen, wohl auch gar Blüten und weiche Rädchen werden bald in wunderbarer Weise hervorgeraubert erscheinen und in diesen kurzen trüben Tagen den Trost auf das Wiedererwachen des Frühlings lebendig erhalten!

Der Bezirksausschuß der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt bewilligte für das laufende Jahr aus Bezirksmitteln für Wegebaubeihilfen und zwar der Gemeinde Gommlich 200 M., Grünberg 300 M., Hermsdorf 200 M. und der Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf 200 M.

Vom 16. November an darf in Sachsen auch die Jagd auf Krammetsvögel, die nebst dem weiblichen Rehwild und den Rebhühnern die längste Schonzeit genießen, ausgeübt werden, und die Wildzeit beginnt also gegenwärtig auf voller Höhe, da vom 1. Dezember ab sowohl in Sachsen, als auch auf allen preussischen Jagdgebieten die Rebhühner nicht mehr abgeschossen werden dürfen, und am 16. Dezember auch das weibliche Rehwild wieder in die Schonzeit eintritt. Leider werden in vielen Jagdgebieten, wie zum Beispiel in Thüringen, im Frankenwalde, im Fichtel- und Erzgebirge, im Böhmerwalde usw. auch ungezählte Droscheln, so vorzugsweise die Rot- und Weindroscheln, die im Norden nisten, und dort ihres Gefanges wegen die „nordischen Nachtigallen“ genannt werden, in Schlingen und Netzen gefangen und auf die Wildbretmärkte gebracht. Das Verspeisen solcher Vögelchen, die ihres Fleisches halber auf ihren Reisen nach dem Süden oft auf die grausamste Weise in gelegten Schlingen buchstäblich zu Tode gemartert werden, sollte allein als Rohheit verächtlich sein. Die eigentlichen Krammetsvögel gehören allerdings auch der Familie der Droschelvögel, von denen es über 80 Arten gibt, an, sind aber wesentlich größer als die Rot-, Weindroscheln usw. und weichen auch im Gefieder merklich von den letzteren eichneten Singvögeln ab, die sich hauptsächlich nicht nur von Waldbeeren, sondern auch von Insekten und Gewürm nähren und demnach zu den nützlichen Tieren zählen.

Kadeburg. Die Stadtverordneten-Ergänzungswahl findet diesmal am 28. November statt. — Rot- und Viehmarkt wird am 28. November hier abgehalten.

Rähnitz. Prinz Ernst von Schönburg-Waldenburg auf Gauenitz beabsichtigt vor einigen Tagen unter Führung des Herrn Pastor Altmann unser neues Gotteshaus und sprach sich sowohl über den Bau und die innere Einrichtung als auch über den Klang der Orgel sehr lobend aus.

Dresden. Donnerstag früh in der sechsten Stunde wurde ein Mann auf der Bahnstrecke Dresden-Strehlen überfahren. Der Leichnam war ganz zerstückelt. Der Tote war gut gekleidet. Ein Brief, der bei dem Toten gefunden wurde, läßt vermuten, daß der Mann ein Tischler war.

Beim Reinigen von Fenstern auf dem Neustädter Bahnhofe brach ein Fensterputzer infolge eines Fehltrittes durch ein Glasdach und fiel von diesem auf den Fußweg herab. Man brachte den Bewußtlosen, der innerliche Verletzungen erlitten hatte, sogleich in das Friedrichstädter Krankenhaus.

In der Wilddruffer Vorstadt versuchte am Dienstag ein Gewerksgehilfe aus Schmeitz über den Verlust seiner ihm wegen Trunkenheit geküßigten Stellung durch Erhängen sich zu entleiden. Er wurde noch rechtzeitig von Hausbewohnern aus der Schlinge befreit und durch die von einem sogleich hinzugezogenen Arzte angestellten Wiederbelebungsvorläufe zum Bewußtsein gebracht, worauf seine Einlieferung in das Städtchenhaus erfolgte.

Am Dienstag wurde ein Dienstmädchen, das in den Carola-See gesprungen war, um

sich zu ertränken, von zwei Gartenarbeitern noch lebend wieder herausgezogen und darauf mittels des Unfallwagens in das Städtchenhaus gebracht. Der Beweggrund zu ihrer Tat soll in schlechter Behandlung seitens ihrer Dienstherrschaft zu suchen sein.

Bühlau. Das Enteignungsverfahren behufs Erbauung einer Eisenbahn von Bühlau über Weißig nach Pürschdorf ist nunmehr vom königlichen Ministerium des Innern angeordnet worden.

Schandau. Ein Liebesdrama hat sich Dienstag vormittag in der Nähe von Herrnschreien bei der Straße nach dem Breibschore zugetragen. Dort fanden vormittags nach 9 Uhr Arbeiterfrauen einen jungen Mann vor, der stark blutete und stöhnte, nicht weit davon ein Mädchen, das am Boden lag. Das Mädchen transportierte man nach der Totenhalle, den jungen Mann in das Gasthaus, wo er abends vorhr eingeliefert ist und mit seiner Geliebten übernachtete. Der etwa 27-jährige Mann ist aus Sebnitz, seine 22-jährige Geliebte aus Göhrlich bei Königsstein, zuletzt ist sie aber in Sebnitz als Blumenarbeiterin beschäftigt gewesen. Nach Aussage des schwerverletzten Mannes hatten beide beschlossen gemeinsam in den Tod zu gehen, da der Geliebte schwer lungenleidend geworden, demnach die gewünschte eheliche Verbindung hier ausgeschlossen war. Der junge Mann ist am Mittwoch früh seiner Verletzung erlegen.

Ramenz. Hier erschloß sich in seiner Wohnung der beim 178. Infanterie-Regiment stehende Leutnant Döblich. Leutnant Döblich war mit der Tochter des Obersten z. D. de Baum verlobt.

Großitzberg. Am Montag ist in dem hiesigen Sandwerk ein junger Mann namens Schunke aus Komfen verunglückt. Er geriet zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen, die ihm die Brust einquetschten, sodas sein Tod eintrat. Schunke war 20 Jahre alt.

Altenberg. Eine feine Weitz hat der früher hier wohnhafte Kaufmann Paul Hermann Georg Witt, alleiniger Inhaber der Firma Altenberger Holzwarenfabrik Georg Witt, gemacht. Bei der Schlusserteilung sind 1028 Mark 90 Pf. bevorrechtigte und 313740 Mark 59 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Die verfügbare Masse beträgt 7818 Mark 7 Pf., wovon jedoch noch das im Schlusstermin festgesetzte Honorar des Gläubigerausschusses zu begleichen ist.

Ritzberg. Ein glücklicher Unfall ereignete sich hier. Auf noch unaufgeklärte Weise ist im Parterrezimmer eines Hinterhauses in dem die 84-jährige Frau Christine Karoline v. Wischrod wohnte, ein Stubenbrand entstanden. Durch den entstandenen Qualm ist die alte Frau jedenfalls erstickt und am ganzen Körper glühend verbrannt. Man fand dieselbe entleert in ihrem Zimmer auf der Diele liegend vor.

Wurzen. Die Firma Max Schlemann und Co. in Dresden beabsichtigt, die von ihr geplante Gleislose, mittels Elektrizität zu betreibende Straßenbahn zur Güterbeförderung von der Güterbahnhofseinfahrt in Wurzen auf der Dresdener Straße bis zur ehemaligen Bauschken Fabrik in Rätzsch zu verlängern.

Schneeberg. Die Sommerfrischen des Erzgebirges waren in diesem Jahre außerordentlich gut und zum größten Teile stärker als im vorigen Sommer besucht, soweit die beim Vorsitzenden des Preis- und Verkehrs-ausschusses im Erzgebirgsvereins bewirkten Angaben vorliegen. Eine Ausnahme davon bilden die Erholungsorte in der Nähe des Fichtelberges, auf deren Besuch die Gerüchte über das Umherstreifen des Raubmörders Schramm aus Grotendorf in den dortigen Wäldern einen nachteiligen Einfluß ausübten.

Leipzig. In einer Destillation der Poststraße kamen am 4. Juni die Arbeiter Walter und Gerhard in Streit, wobei ersterer

den letzteren schließlich aus dem Lokal auf die Straße warf und ihm einen so starken Stoß gab, daß Gerhard stürzte und sofort tot liegen blieb. Das Schwurgericht verurteilte Walter wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

In einem Lokale in Leipzig-Gohlis nahm ein 26 Jahre alter Korrespondent in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Bewußtlos nach dem Krankenhaus gebracht, gab er dort alsbald seinen Geist auf. Was den jungen Mann zu der Tat bewog, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.

Blauen. Ein Liebesdrama, an welchem zwei seit längerer Zeit hier vermählte Personen beteiligt waren, hat in der Gegend von Ziegenrück seinen graufigen Abschluß gefunden. In einer Fichtenhecke des Rühlauer Waldes nahe beim Dorfe Rühlau wurde von einem Holzhauer, der dort dürres Reifig sammelte, um ein Feuer zum Erwärmen seines Mittagessens anzufachen die Leichen zweier Personen eines Mannes und einer Frau, gefunden; sie hatten sich durch Erhängen entleert. Die Toten befanden sich in knieender Stellung etwa einen Meter vom Erdboden hängend und hatten sich umschlungen; die Köpfe steckten zusammen in einer Schlinge, sodas mit Sicherheit gemeinschaftlicher Selbstmord angenommen werden kann. In der Nähe lagen einige geleerte Weinschalen. In den Toten hat man den Fleischerarbeiter Otto Müller und eine Witwe Ida Pöhl, beide aus Blauen i. A. erkannt. Müller hat Ende Juni seine in Blauen wohnende Ehefrau mit der Versicherung verlassen, er wolle sich mit seiner Geliebten Pöhl das Leben nehmen. Als Ursache des Doppelmordes ist der Umstand anzunehmen, das das Verhältnis der beiden nicht ohne Folgen geblieben war.

Aus dem Vogtland. Donnerstag hat eine große Anzahl vogtländischer Faktoren und Lohnschaffmaschinenbesitzer der Amtshauptmannschaft Plauen, Auerbach und Delitzsch die am vergangenen Dienstag überbrachten Aufträge bezw. die zu stückende Ware an die Plauenschen Fabrikanten zurückgegeben, da die Fabrikanten die Löhne nicht bewilligt haben. Da sich nun auch unter den Fabrikanten eine Strömung gegen den Verein der Lohnschaffmaschinenbesitzer und gegen ihre Forderungen bemerkbar macht und dem Vorstand des Fabrikantenevereins der Stickerei- und Spinnindustrie Vorwürfe gemacht werden wegen seiner Zugeständnisse für die Lohnschaffmaschinenbesitzer, so ist ein unberechenbarer Konflikt in der vogtländischen Stickerei im Gange. Da die Fabrikanten ihre Lieferungsverträge bereits auf mehrere Wochen hinaus abgeschlossen haben, so dürfte an eine sofortige Bewilligung der neuen Löhne nicht zu denken sein. Doch damit ist der Lohnstickerei nicht geholfen. Nun macht sich auch unter den Arbeitern, also den Stickern selbst wieder eine Lohnbewegung bemerkbar, um auch ihrerseits einen Vorteil bei der eventuellen sofortigen Bewilligung der Löhne für die Lohnschaffmaschinenbesitzer mit zu erringen.

Esterwerda. Streik von Lehrern an der Fortbildungsschule. Aus dem Städtchen Uebigau (Kreis Liebenwerda) meldet man der „Preuß. Lehrerzeitung“: Hier erhält die der Volksschule erwachsene Jugend während des Winterhalbjahres achtstündlich vier Stunden Fortbildungsschulunterricht. Bisher waren diese vier Stunden unter die Lehrfächer Deutsch und Rechnen verteilt. Mit Beginn dieses Winterhalbjahres sollte nun auch im Gewerbetunde und Gesetzkunde unterrichtet werden. Seitens des Bürgermeistersamtes wurde nun der Unterricht in Gesetzkunde dem 20-jährigen Magistrats-Schreiber mit Volksschulbildung der kürzlich zum Revisor irgend einer Klasse avanciert ist, übertragen. Daraufhin waren beim Schulanfange des Winterhalbjahres die Lehrer zu Hause geblieben.